

*Bibliographie zur Geschichte Pommerns. Bibliografia historii Pomorza Zachodniego. 1994-1996. Bearb. von Norbert Kersken und Urszula Zaborska. (Bibliographien zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, Bd. 27.) Verlag Herder-Institut. Marburg 2002. LII, 294 S. (€ 34,-).* – Mit dieser Bibliographie hat das Herder-Institut die seit 1994 bestehende Zusammenarbeit mit dem Towarzystwo Naukowe und der Universitätsbibliothek Thorn auf die Geschichte Pommerns ausgedehnt. Zeitlich knüpft die neue Bibliographie nicht an die bis 1988 vorliegende, in Marburg bearbeitete Bibliographie von Herbert Rister, sondern an die bislang in Stettin bis zum Berichtsjahr 1993 erschienene polnische „Bibliographie Westpommerns“ an, sie stellt jedoch in dreifacher Hinsicht einen Neuanfang dar. Im Gegensatz zur Stettiner Bibliographie, die allein polnische Publikationen zum polnischen Pommern erfaßt hatte, wird hier die Forschung umfassend dokumentiert. Außerdem wird hier, der alten Marburger Praxis folgend, die historische Region Pommern als räumlicher Bezugsrahmen gewählt. Dieses Verfahren weicht von der gängigen deutschen regionalgeschichtlichen Praxis ab, hat aber in bezug auf die deutsch-polnischen Grenzregionen doch seine Berechtigung. Schließlich ist auch die Gliederung gegenüber den bislang vorliegenden Bibliographien überarbeitet und an die Literaturdatenbank zur Geschichte Ostmitteleuropas des Herder-Instituts angepaßt worden. Insgesamt verzeichnet der vorliegende Band über 2700 Einträge, die alle auch in die Literaturdatenbank aufgenommen wurden. Der Band ist doppelsprachig in Einführung, Inhaltsverzeichnis und den Registern. Bei den bibliographischen Einträgen sind nur polnische Titel ins Deutsche übersetzt, nicht jedoch umgekehrt; kurze Angaben zum Inhalt und zu Rezensionen ergänzen die Einträge nach dem Vorbild der „Bibliographie Ost- und Westpommerns und der Ostseeländer“ in den Thorer *Zapiski Historyczne*. Gegenüber der Datenbank hat die Buchpublikation den Vorteil, eine rasche Durchsicht zu einzelnen Themengebieten und ein Vor- und Zurückblättern zu ermöglichen. Dieser Vorteil wäre noch größer, wenn zukünftig auch Querverweise auf Sammelbände und deren Inhalt nach dem Muster der Thorer Bibliographie übernommen würden. Zweifellos liefert die vorliegende Bibliographie eine wichtige Grundlage für die weitere regionalgeschichtliche Forschung zur pommerschen Geschichte.

Greifswald

Jörg Hackmann

*Manfred Hagen: Die russische Freiheit. Wege in ein paradoxes Thema. Franz Steiner Verlag. Stuttgart 2002. 328 S. –* Nein, diese Aufsatzsammlung handelt nicht von der *perestrojka* Gorbachevs. Den Autor interessiert vielmehr, ob in Rußland „die freiheitlichen [...] Bestrebungen eine echte Tradition darstellen“ (S. 7) und wie die Deutschen darauf reagierten. Manche Aufsätze verbinden beides, so über die Rolle des deutschen Elements im Dekabristenaufstand von 1825 (S. 23-43) oder in den russischen Parteien vor dem Weltkrieg (S. 278-291), über die politische Karriere Alexander von Meyendorffs (S. 152-180) oder über Unruhen an den Universitäten des Baltikums (S. 79-97). Hagens Hauptthese ist, daß Rußland am Vorabend des Ersten Weltkriegs auf dem Weg zur Demokratie war. Typisch dafür ist sein Artikel über „Das Lena-Blutbad 1912 und die russische Öffentlichkeit“ (S. 242-276). Es geht dabei um die scharfe Reaktion von Presse und Duma auf das Vorgehen der Gendarmerie gegen streikende Arbeiter, bei dem 170 Personen getötet und 196 verletzt wurden. Angeblich sei sie eine „Etappe auf dem Weg zu einer Demokratisierung Rußlands“ (S. 276). Nur: Alle Maßnahmen gegen die Schuldigen wurden verschleppt, der Verantwortliche für das Massaker, Rittmeister Treščenkow, nie zur Rechenschaft gezogen. Zeugt das nicht eher von der Machtlosigkeit der Öffentlichkeit und dem repressiven Kurs des Zarenregimes? In formeller Hinsicht läßt das Buch zu wünschen übrig. Die Artikel wurden photomechanisch nachgedruckt – befremdlich im Zeitalter von Scanner und Computer. Es gibt kein Register und auch keine Querverweise zwischen den Beiträgen. Der Beitrag „Freedom of the Press after 1861“ (S. 98-113) ist nichts anderes als die gekürzte Übersetzung aus einem anderen Aufsatz („Zur Entwicklung der Meinungsfreiheit in Rußland“, S. 50-78). Und was soll die „verschollene“ Rezension eines Buches von 1976 (S. 213-215)?

Lyon/Heidelberg

Eberhard Demm

*Vidas Spengla: The Church, the „Kronika“ and the KGB Web. Verlag Katalikų Akademija. Vilnius 2002. 112 S., 49 Abb. –* Die „Chronik der katholischen Kirche Litauens“ erschien zwischen 1972 und 1989 in 81 Ausgaben; 22 Personen wurden wegen Beteiligung daran verhaftet